

Brüderliche Pflicht /
Welche
Seiner Herk-geliebten Jungfer Schwester
Hgfr. Rosina Elisabeth
Bergemannin /
am Tage Ihrer Vermählung
Mit Tit.

Herrn Christoph Schlo-
diger /

Bürger / Kauff-und Handelsmann in Thorn /

Anno 1708. den 24. Aprill daselbst
erfreulichst abstattete

Friedrich Bergemann /

L.L.A.A.C. in Fraustadt.

I H D R R /

Druckts Johann Conrad Rüger / in E. E. E. Raths und Gymnasii Officin.



Begrüßungs-ARIE.

1.

Sey begrüßet goldnes Land/
Sey begrüßet edles Preußen/
Der Tag soll mir glücklich heißen
Da Ich dich zu erst erkant.
Deine Felder/ deine Auen/
Lassen sich mit Lust anschauen
Sey begrüßet goldnes Land.

2.

Sey begrüßet Silber-Ström!
Es mag wer da will mit Weisen
Die berühmte Tyber preisen
Die da Wäsert die Stadt Rom:
Meine Augen sind vergnügt
Weil die Weichsel vor mir lieget:
Sey begrüßet Silber-Ström!

3.

Sey begrüßet schöne Stadt
Hastu schon O edles Thoren
Deine Stärck und Schmuck verlohren
So dir Mars geraubet hat/
Dennoch müssen die Ruinen
Selbst zur Tugend Zeugniß dienen.
Sey begrüßet schöne Stadt!

4.

Er Hoch-Edler/ sey begrüßt!
Bürgermeister/ dessen Rosen/
Uns als Blättern liebzukosen/
Er zur Wonne sich erliest.
Daß ich Ihn gesund erblicke
Schätz ich vor mein höchstes Glück.
Er Hoch-Edler sey begrüßt.

5.

Sey begrüßt Wohl-Edle Frau/
Andre Mutter! meine Sonne/
Bürgermeist'rin Licht und Wonne.
Sie erlaubt mir/ wie ich traue/
Dieses Glück zu genießen
Ihr als Sohn die Hand zu küssen.
Sey begrüßt Wohl-Edle Frau.

6.

Sey begrüßet Edle Braut!
Zwar dergleichen Schluß zu fassen
Fraustadt gänzlich zuverlassen
Hätt' ich dir nicht zugetraut.
Doch weils NOCH so hat gefügt/
Bin ich endlich auch vergnügt.
Sey begrüßet Edle Braut.

7.

Sey begrüßt Herr Bräutigam!
Zwar kont ichs zu erst kaum lassen/
Schier Verdruß auff Ihn zu fassen/
Da von Ihm die Zeitung kam:
Doch nun hab ich mich drein funden
Und bleibt Ihm mein Herz verbunden.
Sey begrüßt Herr Bräutigam.

8.

Meine Schwester bleibet mein!
Wird Sie Ihm schon auch zueigen
Soll doch dieses nur bezeugen
Daß Er wird mein Bruder seyn.
Dergestalt hab' ich in Thoren
Mehr gewonnen als verlohren.
Meine Schwester bleibet mein.

Expostu-

Expostulations-Arie.

Das hatt' ich nicht gedacht
Schaut was *Cupido* mir vor Poffen
macht/

Wie Er mir meine Schwestern
raubet/

Und eine nach der andern haubet
Weil meine Drohung Er verlacht
Das hatt' ich nicht gedacht.

Das hatt' ich nicht gedacht/
Jetzt da der *Mars* noch mit den Waffen
Daß *Amors* List mit seinen Pfeilen
Dich liebste Schwester solt' crehlen/
Der dich zu seinem Opfer macht.
Das hatt' ich nicht gedacht.

Das hatt' ich nicht gedacht
Heist dieses nicht das Vaterlandt veracht?
Heist dieß an sein Versprechen denken
Sein Herz in frembder Luft verschencken/
Und uns so geben gute Nacht.
Das hatt' ich nicht gedacht.

Das hatt' ich nicht gedacht
Daß du auch giebst in Thoren gute Nacht/
Dem Hause dem dein ganzes Leben
Zu dienst verpflichtet und ergeben/
Und unterwirffst dich frembder Macht.
Das hatt' ich nicht gedacht.

Das hatt' ich nicht gedacht/
Was die Erfahrung mir nun beygebracht
Ich dacht mit dir ein Spiel zutreiben
Nun aber wird es müssen bleiben;
Du bist auff andre Spiel bedacht;
Das hatt' ich nicht gedacht.

So ändert sich das Spiel
Die Jahre sehen jeglichem sein Ziel
Du spieltest kürzlich noch mit Tocken
Mit Wiegen / Würteln / Spill' und Rocken:
Nun spielst du wie dein Liebster will
So ändert sich das Spiel.

Drumb spiele wie du wilt/
Wer ist so kühn/ der Dich im spielen schilt
Denn was bey mir pflegt zu geschehen/

Daß hastu Dich nicht zuversehen/
Weil Dein Spiel mehr als meines gilt/
Drumb spiele wie du wilt.

Es spielt die ganze Welt
Luft/ Himmel/ Erd und was sie in sich hält
Mit Sternen/ Wolcken/ Blumen/ Steinen/
Mit Käfern die wie Sternen scheinen/
Es spielen Berge Thal und Feld
Es spielt die ganze Welt.

Die Schule ist mein Spiel
Da hält mein Spiel sein täglich Stunden Ziel
Nach diesem laß ich mir den Ballen
Mit Kaul und Regeln wohlgefallen
Da spiel ich dann so lang ich will
Die Schule ist mein Spiel.

Du aber lachest mein/
Weil dieses alte Kinder - Spiele seyn.
Ich spiele wie die Kinder pflegen
Die nur die Lust zum Grunde legen.
Sonst trägt mein Spielen wenig ein/
Du aber lachest mein.

Doch lache immer hin
Wer weiß was dir dein Spiel bringt vor
Gewinn.

Vielleicht wirstu mit Spielen machen
Daß man auch dein wird künftig lachen/
Biewohl ich kein Propheze bin/
Drumb lache immer hin.

Man sage was man will
Dein Spielen bleibt doch auch ein Kinder-
Spiel.

Je länger du dein Spiel wirst treiben/
Je offer wird man von Dir schreiben/
Dein Spielen sey ein Kinder-Spiel
Man sage was man will.

Dein Spielen sey beglückt!
Der Himmel der Dein Spiel erfreut anblickt
Der segne Dich und Dein Beginnen/
Daß du durch Spielen mögst gewinnen
Was Dich und Deinen Schatz erquicket.
Dein Spielen sey beglückt.

Abschieds - Arie.

Nun gehts ans scheiden
Es kan nicht anders seyn/ gib dich drein :/
Liebste Schwester dich zu meiden/
Bringt mir selber Schmerz und Pein. D. C.

Du bleibst zurücke
Weil man des Himmels-Schluß/ folgen muß :/
Deiner Augen trübe Blicke
Zeugen drüber selbst Verdruß. D. C.

Satz deine Zähren
Was man nicht ändern kan/ nimmt man an :/
Ob wir gleich zurücke kehren
Bleib ich dir doch zugethan. D. C.

Sey Gott ergeben/
Mein Herz/ das Dir bekant/ bleibt Dein Pfand :/
Musst gleich in Thorenleben
Bleibt Dir Graustadt doch verwandt D. C.

Ich überlasse
Dir an der Eltern Platz deinen Schatz :/
Den ich Brüderlich umbfasse
Und dieß sey mein fester Satz. D. C.

Adieu mein Bruder!
Es brent in gleicher Blut/ Geist und Blut :/
Wendet sich schon jetzt mein Ruder/
Bleibt Ihm doch verknüfft mein Muth. D. C.

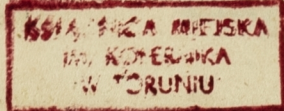
Herr Bürgermeister!
Er lebe mein Patron/ Schutz und Kron :/
Gott erfrische seine Geister
Und sey selbst sein Schild und Lohn! D. C.

Adieu Frau Ruhme!
Doch nein/ Sie soll allein/ Mutter seyn :/
Nach dem Ihrem Tugend-Ruhme
Dieses enge Blat zu klein. D. C.

Auch dir o Thoren
Dir sag ich wohlbedacht/ gute Nacht :/
Was du durch den Krieg verlohren
Schenke dir des Höchsten Nacht. D. C.

Du edles Preussen
Weil ich nun scheiden soll/ lebe wohl!
Wann dein Wincken michs wird heissen
Komm ich wieder Freuden-voll!

Du edles Preussen
Weil ich nun scheiden soll/
Lebe wohl!



V. fol. 6 a. 268
113955